

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 67 (1925)

Heft: 9

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

140 ccm Rindenpresssaft ohne sonderliche Störung des Allgemeinbefindens intravenös einverleibt wurden. Das zweite, eine Stunde nach dem ersten erfolgte Melken erzielte eine Milchmenge von 865 ccm.

Dagegen ist hinwiederum zu beachten Versuch 11. Hier wurden der Kuh unmittelbar nach dem ersten Melken 100 ccm Rindenpresssaft injiziert, ebenfalls ohne erhebliche Allgemeinstörungen. Das zweite Melken eine Stunde nachher ergab dann allerdings bei einer bestehenden Phlebitis bloss 65 ccm Milch. (Schluss folgt)

Literarische Rundschau.

Beitrag zur Kasuistik der Vergiftungen,

aus der italienischen, periodischen Literatur.

Zusammengestellt von G. Giovanolli.

Die Beschädigung durch Gifte ist bei unseren Haustieren ein nicht häufiger Gegenstand therapeutischer Behandlung. Für die Durchführung einer zweckentsprechenden Behandlung der Vergiftungen ist die rasche und genaue Erkennung und die richtige Wertung der wahrnehmbaren Äusserungen der Beschädigung eine unumgängliche Notwendigkeit.

Die klinischen Erscheinungen der Vergiftungen genau zu kennen, kann nur durch Vergleich beobachteter Fälle erworben werden. Demgemäß erachte ich die Zusammenstellung solcher Fälle für den Praktiker als von der grössten Wichtigkeit. Wie die nachstehenden Fälle beweisen, entspringen die Vergiftungen grösstenteils aus Fahrlässigkeiten.

1. Vergiftung durch Steinöl. Infolge Verwechslung erhielt eine Kuh irrtümlicherweise statt Wein einen Liter Petroleum eingeschüttet. Eine halbe Stunde nach dem Einschütten wurde das Tier sehr aufgeregt und bekundete grosse Unruhe. Der herbeigeholte Tierarzt konnte drei Stunden darauf folgendes feststellen: Die vierjährige braune Kuh stand teilnahmslos im Stalle in gespreizter Stellung, den Kopf auf den Hals gestreckt; aus der Maulspalte floss Speichel, der Blick war starr, die Pupille erweitert, die sichtbaren Schleimhäute gerötet, die Atmung angestrengt und mühsam, Temperatur 39,3° C., Puls gespannt, langsam. Der Körper war gegen Nadelstiche unempfindlich. Nach zehn Stunden war die Aufregung verschwunden, die Kuh nahm Wasser auf, verweigerte jedoch das Futter. Die Kuh setzte Kot ab und der reichlich ausgeschiedene Urin und die Milch hatten einen starken Petrolgeruch. Erst nach drei Tagen verlor die Milch den Steinölgeruch und wurde geniessbar. Abgesehen von einer Schwäche der Verdauungsorgane erholte sich die Kuh vollständig. (Clinica vet. 1922, Nr. 1.)

2. Vergiftung durch Schwefel. Als Hustenmittel wurde abends 4 Uhr einem Maultier und einem Esel eine reichlich bemesene — eine bis zwei Hand voll — Menge Schwefel, mit Krüschen gemischt, verabreicht. Am darauffolgenden Morgen wurden beide Tiere im Stalle tot vorgefunden. Da dieselben versichert waren, so musste die Todesursache festgestellt werden. Dr. Rovis fand das Maultier auf der Brust liegend, den Kopf auf die Krippe gestützt und die Beine unter dem Bauche gebogen. Der Esel lag an der Seite seines Leidensgenossen. Beide Kadaver waren starr. Die Magenwand war mit einem schwarzen Überzug bedeckt und der Mageninhalt schwarz verfärbt. Die Darmwand war hyperämisch, mit parallelaufenden roten Streifen versehen, der Inhalt glänzend. Auf dem Lager der Tiere war keine Unordnung sichtbar; demgemäß muss der Tod rasch, ohne Kampf, eingetreten sein. (Clinica veterinaria, 1924, pag. 302.)

3. Vergiftungen durch Kupfervitriol und Kalk. Ungefähr zwei Stunden nach der abendlichen Fütterung zeigten die vier Kühe des J. A. plötzlich ohne nachweisbare Ursache besorgnisserregende Gesundheitsstörungen, die als Abstumpfung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Aussetzen des Wiederkauens und reichlicher Speichelfluss aus der Maulspalte in die Erscheinung traten. Neben diesen Symptomen fand der herbeigerufene Tierarzt Ravaglia noch folgende Erscheinungen: Die Tiere führten häufig Kau- und Saugbewegungen aus. Die Maulschleimhaut war rötlich, geschwollen. Die Tiere bekundeten grosse Unruhe und waren mit dünnflüssigen Darmausscheidungen behaftet. Milchsekretion versiegte.

Als Ursache dieser Vergiftungerscheinungen brachte Ravaglia in Erfahrung, dass der Besitzer am Tage vorher seine Weinreben mit einer Lösung von Kupfervitriol und Kalk bespritzt, das darunter gewachsene Gras gemäht und den Tieren als Nahrung verabreicht hatte. Er schrieb der Kalkwirkung die Erscheinungen der Maulhöhle zu, während die übrigen Erscheinungen dem Vitriol zur Last gelegt werden müssen. Die Tiere erholten sich in kurzer Zeit. (Clinica vet., 1923, pag. 388.)

4. Vergiftung durch Kochsalz (Chlornatrium). Auf einem Gute bei Firenzuola starben plötzlich 6—10 Stunden nach Abfütterung von Abschabseln — Salzkrusten eines Schinkens — 11 Hennen, 3 Gänse und 1 Truthahn. Die hauptsächlichsten Erscheinungen waren grosser Durst, Taumeln, Körperschwäche. Die Tiere konnten sich nicht mehr stehend erhalten und verendeten gelähmt. (Moderno zoojatro, 1923, pag. 61.)

5. Vergiftung durch Salpeter. Einem Viehbestand von ungefähr 50 Kühen wurde irrtümlicherweise statt Glaubersalz Salpeter in grösseren Dosen verabreicht. Die Tiere litten an der Blasenseuche. Die Gesundheit der Tiere, die sich heftig gegen das Einschütten wehrten und nur wenig hinunterschluckten, wurde nicht ernstlich bedroht und nur unmerklich gestört. Bei 34 Tieren hatte

das Versehen eine tödliche Wirkung. Nach Grösse und Alter wurde jedem Tier 200—500 Gramm Salpeter eingegeben.

Unmittelbar nach Aufnahme des Salpeters zeigten die Tiere verminderde Temperatur und sehr auffälliges Herzklopfen, mit Zittern der ganzen Brustwand. Sie verfielen in eine rasch zunehmende Schwäche und verendeten nach 1 bis 12 Stunden. Die Sektion ergab lediglich hochgradige Entzündung der Schleimhaut des ganzen Verdauungsschlauches. Äusserlich zeigte derselbe nur eine bläuliche Verfärbung. Die Schleimhaut war hochrot, diffus verfärbt und mit runden, bläulichen Flecken durchsetzt, besonders am Übergang zum Pyrolus.

In Italien ist die Benützung der Fleischausbeute aller vergifteten Tiere gesetzlich untersagt. Die strikte Anwendung dieser Bestimmung auf den oben erwähnten Fall hätte daher dem Besitzer einen grossen ökonomischen Schaden zugefügt. Um diesen zu mindern und dem Gesetze dem Sinne nach zu entsprechen, liess der herbeigeholte Tierarzt Adami alle krankhaft veränderten Organe und Teile der Kadaver verscharren und die scheinbar gesunden Teile (450 kg) in einem Kühllraum aufbewahren. Mit diesem Fleische wurden vier Hunde fünf Tage lang gefüttert. Einem anderen Hunde gab man ausschliesslich Leberteile als Nahrung. Alle Tiere blieben gesund. Gleichzeitig wurde das Fleisch chemisch untersucht. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, dass das Fleisch Salpeter in ganz minimer Menge enthielt (1 : 5000). Gestützt hierauf wurde das Fleisch als geniessbar erklärt, ohne dass ein Schaden entstand. (Clinica vet., Nr. 10, pag. 614.)

Bücherbesprechungen.

Ellenberger-Schütz' Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Veterinär-Medizin. Herausgegeben von W. Ellenberger, K. Neumann und O. Zietzschmann. 41. und 42. Jahrgang (Jahr 1921 und 1922). Berlin. Verlag von Julius Springer, 1924. Preis brosch. Goldm. 32.—.

In diesem unentbehrlichen Sammelwerk ist auf 496 Seiten eine Fülle von Material aus der gesamten vet.-med. Weltliteratur in knapper Darstellung zusammengetragen und gesichtet, wie sie kein anderes Unternehmen aufweisen kann. Unter dem grossen Mitarbeiterstab bemerken wir auch zwei schweizerische Kollegen, die Herren Dr. F. Käppeli in Biasca und Dr. A. Krupski in Albisrieden, von denen der erstere über italienische und der letztere über französische Literatur referiert.

In 21 Abschnitten, die das Gesamtgebiet der Tierheilkunde und Tierzucht umfassen, finden wir die Erzeugnisse tierärztlichen Schaffens in den Jahren 1921 und 1922 übersichtlich geordnet.

Eine besondere Empfehlung dieses Jahresberichtes erscheint überflüssig.

E. W.

Atlas der Anatomie des Pferdes. Von Prof. Dr. R. Schmaltz. I. Teil: Das Skelett des Rumpfes und der Gliedmassen. Mit Zeichnungen von Karl Hayek. 4. u. 5. Aufl. Berlin, Verlag R. Schoetz, 1924. Gebunden 16 Mark 50 Pfennig.

Diese Neuausgabe des bei Studenten und Lehrern hier sehr beliebten Atlanten von Schmaltz ist eigentlich eine Neuschöpfung, welche so viele insgeheim gehegte Wünsche aufs schönste erfüllt, dass auch der Besitzer der früheren Auflagen — ja gerade dieser — das neue prächtige Werk von Hayeks Meisterhand und vom Geiste des die praktischen Bedürfnisse kennenden Wissenschafters sich den neuen Band mit reichem Gewinn anschaffen wird. *Ackerknecht.*

Verschiedenes.

Gesellschaft Zürcherischer Tierärzte. Ordentliche Frühjahrsversammlung Donnerstag, den 30. April 1925, 9 Uhr in Zürich. Programm: Demonstrationen über Rindertuberkulose, durch die Herren Prof. Dr. Schnyder und Dr. Schellenberg. Beginnpunkt 9 Uhr im Anatomiehörsaal der vet. med. Fakultät. Einleitung: Herr Kantonstierarzt Dr. Baer. Anschliessend Klinischer Teil im kant. Tierspital. 12 Uhr gemeinsames Mittagessen im Restaurant St. Jakob, Badenerstrasse 42, Zürich, mit nachherigen Verhandlungen. Nachmittags Sektionen im Schlachthof der Stadt Zürich.

Verhandlungsgegenstände: 1. Protokoll, 2. Mitteilungen des Vorstandes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Rechnungsabnahme, 5. Vorstandswahlen, 6. Allfälliges.

Der Präsident: *H. Heusser*. Der Aktuar: *K. Koll.*

Personalien.

Beförderungen von Veterinäroffizieren. (Mit Brevetdatum vom 30. Juni 1925)

Zu Majoren die Hauptleute:

Geb.-Jahr	Name und Vorname	Bürger-ort	Wohnort	Letztes Brevet-datum	Einteilung bisherige	neue
86	Kobelt, Ernst	Marbach	Altstätten	31. 12. 18	Art. Abt. 22	I. R. 32
		St. Gal.	St. Gal.			
88	Omlin, Alois	Sarnen	Sarnen	31. 12. 18	Guid. Abt. 4	Geb. I. R. 19
88	Maurer, Fritz	Brügg	Lyss	31. 12. 18	Drag. R. 4	Sch. R. 12
89	Ackeret, Rob.	Seuzach	Seuzach	31. 12. 18	Inf. Reg. 2	Sch. R. 4
89	Joss, Ernst	Gysenstein	Zäziwil	31. 12. 18	Geb. I. R. 17	bleibt
90	Schaffter, Const.	Moutier	Bern	31. 12. 18	z. D.	Geb. I. R. 6